

DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN

Predigt zum Fest der Taufe des Herrn 2016



Foto: Stefan Anzinger, Wallfahrtskirche Bogenberg

Liebe Schwestern und Brüder

Mit dem heutigen Sonntag endet die Weihnachtszeit offiziell. Nochmal feiern wir heute ein weihnachtliches Fest!

Die Taufe ist in unseren Breiten doch noch sehr eng mit der Geburt verbunden. Ein paar Monate nach der Geburt feiern wir meistens die Taufe. Bei Jesus war das anders. Das heutige Evangelium spielt ungefähr 30 Jahre nach der Geburt in Bethlehem. Die Kirche zeigt uns heute nicht mehr das kleine Kind in Windeln, sondern den dreißigjährigen Jesus am Beginn seines öffentlichen Wirkens am Jordan, um die Taufe des Johannes zu empfangen.

Und dieser Jesus, der geliebte Sohn des Vaters, steht vor Johannes am Jordan, um sich taufen zu lassen. Er ist ganz anders als alle, die sonst noch hier sind. Das erkennt Johannes sofort. Aber Jesus will keine Sonderbehandlung. Er stellt sich damals in die Reihe derer, die auf die Taufe des Johannes warteten. Diese Taufe war eine Taufe der Umkehr. Die, die sich taufen ließen, bekannten, dass sie Sünder waren. Jesus stellte sich damals also in die Reihe der Sünder. Er selbst war kein Sünder. Aber er hat uns damit gezeigt, dass sein Vater auf unserer Seite steht. Was in der Geburt im Stall in Betlehem begann und seinen Höhepunkt finden wird auf Golgotha, das kommt auch hier am Jordan zum Ausdruck: Jesus steht bei uns Menschen - nicht bei einer auserwählten Schar, sondern

bei allen und gerade bei denen ganz unten, bei den Sündern welcher Art auch immer - natürlich nicht, um auch Sünder zu werden, sondern um die Menschen, auch uns, von den Sünden zu befreien.

Jesus Christus ist gekommen, um uns von unseren Sünden zu befreien. Aber für mich ist er nur gekommen, wenn ich dieses Geschenk auch annehme. Wenn ich der Meinung bin: Das brauche ich nicht, bei mir ist sowieso alles in Ordnung, dann ist er für mich vergeblich gekommen.

Genauso wie meine Hinwendung zu Gott immer wieder notwendig ist. So war die Taufe Jesu damals notwendig. Und zwar im wirklichen Sinn: Not-Wendig. - Durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi sind wir erlöst. Dieses Geschehen wendet unsere Not. Jesus hat in seiner ganzen Verkündigung und in seinem öffentlichen Wirken darauf hingearbeitet, dass er uns erlöst.

Am Anfang seines öffentlichen Wirkens steht die Taufe durch Johannes am Jordan. Die Stimme des Vaters bezeugt ihn in diesem Moment als seinen Sohn. Es ist die Zusage des Vaters, dass sein Sohn wirklich die Vollmacht hat, auf Erden den Willen des Vaters zu tun.

Jesus Christus, der Sohn, kann sein Wirken nicht ohne den Vater vollenden. Aber andersherum kann Gott, der Vater nicht ohne den Sohn sein. Er muss in die Welt kommen, Sterben und Auferstehen, damit Gott uns Menschen von den Sünden erlöst und den Weg in den Himmel öffnet.

Mit der Taufe beginnt das alles. Und mit unserer eigenen Taufe kann es auch für uns beginnen!

Papst Franziskus hat bei einer Audienz auf dem Petersplatz über die Taufe gesagt: *„Durch die Taufe wird der Christ zum neuen Leben geboren. Die Taufe ist das einzige Sakrament, das im Glaubensbekenntnis genannt wird. Durch dieses Bekenntnis erklären wir unsere wahre Identität als Kinder Gottes. Die Taufe ist somit in einem gewissen Sinne der Personalausweis des Christen, seine Geburtsurkunde.“*

Diesen Personalausweis müssen wir nicht wegen eines peinlichen alten Fotos tief im Portemonnaie verstecken. Wir dürfen ihn voller Stolz offen tragen und allen Menschen zeigen, dass wir zu Gott gehören! Denn in der Taufe spricht Gott zu uns allen: *„Du bist mein geliebter Sohn! Du bist meine geliebte Tochter!“*

(vgl. Predigt zum Fest Taufe des Herrn, Pfarrei, St. Gertrud, Lohne, 2014)